

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Kunst, Ausgabe: 7

Titel: Schmuckbuchstaben - Schrift macht Sprache sichtbar (24 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Vorüberlegungen

**Lernziele:**

- Die Schüler lernen die geschichtliche Entwicklung der Schrift kennen.
- Sie lernen den Unterschied zwischen den Begriffen „Monogramm“ und „Initial“ kennen.
- Sie entwerfen selbstständig eigene Monogramme und Initiale.

**Anmerkungen zum Thema:**

Kinder lernen schreiben, aber bevor das zu Beginn ihrer Schulzeit passiert, überraschen sie uns mit selbst gemalten, selbst erlebten Bildern. Sie stellen die Familie dar, Tiere, Autos - also ihre Umgebung. Die Polizei bedient sich dieser Zeichnungen bei Ermittlungen von Straftaten. Wir Eltern erkennen in diesen Bildern, Freude und Leid, Wünsche und die Entwicklung unserer Kinder.

Aber was hat dies mit der Schrift zu tun, die wir in den Begriff „Schriftgrafik“ einordnen? Sicher ist, dass sie ebenfalls wie das Bild, mitteilen will, sie will **Gedachtes** oder **Gesprochenes** für immer festhalten.

Im privaten und öffentlichen Leben ist die Schrift zur gegenseitigen Verständigung unentbehrlich geworden:

- Wir beschreiben Ereignisse, teilen anderen Geschehnisse mit.
- Wir halten Erinnerungen fest, verwenden Notizbuch und Schreibhefte.
- Der Berufstätige benutzt einen Terminkalender. Wir füllen Formulare aus und setzen unsere Unterschrift darunter.
- Im Unterricht wird erlernt, Gedanken schriftlich zu ordnen.

Dazu haben wir eine **Schreibschrift** erlernt, die im Laufe der Zeit zur persönlichen **Handschrift** ausgebildet wird. Bereits beim ersten Lesen lernen wir auch verschiedene Formen der Druckschrift kennen. In beiden Fällen – Druck- und Schreibschrift – handelt es sich, wie bei den Schriften aller „schreibenden Kulturen“, um Zeichen für Laute und Sprache.

Wenn wir die Geschichte und Entwicklung der Kulturen zurückverfolgen, finden wir viele verschiedene **Bildzeichen** und **Schriftarten** in weit voneinander entfernten Ländern. Die ältesten Funde liegen ca. 7000 Jahre zurück.

**Schrift** – lateinisch: *Scriptum* – bedeutet soviel wie Geschriebenes, Aufsatz, Schrift, schriftliche Verordnung oder Linie (lateinisch: *scribere* = schreiben; ursprünglich eigentlich: mit dem Griffel eintragen, einzeichnen).

Als Vorläufer der Schrift werden **Erinnerungs-** und **Zahlmerkzeichen**, z.B. Kerbhölzer und Kerbstöcke und Mitteilungsträger wie z.B. Botenstäbe bezeichnet. Bei so genannten Naturvölkern (z.B. Prärieindianern) wurden Bildsymbole zur Darstellung ganzer Gedankenkreise verwendet: **Bilder-Satz-Schrift** und **Bilderschrift** (Piktografie). Da die Bilder nur gedeutet, aber nicht gelesen wurden, spricht man auch von **Ideenschrift**.

Heute können wir mit nur **26 Lautzeichen** alle sprachlichen Aussagen sichtbar machen.

Bevor Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert das Drucken mit beweglichen Lettern (Buchstaben) erfand, wurden Bücher von Hand geschrieben. Solche Bücher heißen deshalb auch **Handschriften**. Oft wurden sie aufwändig künstlerisch ausgestaltet. Zur Ausgestaltung gehören Illustrationen und Schmuckformen, vor allem aber die Verzierung der Anfangsbuchstaben einer Seite oder eines Kapitels.

**5.2.6****Schmuckbuchstaben – Schrift macht Sprache sichtbar****Vorüberlegungen**

Ein Anfangsbuchstabe wird **Initiale** genannt, was von dem lateinischen Wort „*initium*“ (Anfang) ableitet wurde. Geschrieben, gezeichnet und farbig ausgestaltet wurden diese **Schmuckbuchstaben**. Von der **Initiale** unterscheidet man das **Monogramm**. So heißt ein künstlerisch ausgeführtes **Namenszeichen**, das meistens aus den Anfangsbuchstaben des Vor- und Familiennamens besteht.

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Autorengruppe: Kunst und Umwelt, Volk und Wissen Verlag, Berlin 1990*

*Bertelsmann Universallexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, München 1994*

*Bischof, Roland/Burkhardt, Hermann/Dehne, Bernd: Grundsteine Kunst 1, Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1996*

*Büchner, Rainer/Dehne, Bernd/Kern, Erika: Grundsteine Kunst 2, Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1998*

*Klant, Michael/Walch, Josef: Bildende Kunst 1, Schroedel Verlag, Hannover 1997*

*Pollatschek, Walter: Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, Kinderbuchverlag, Berlin 1953*

*Stach, Walter/Zens, Herwig: Kunstbegriffe, Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1993*

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Schrift in Geschichte und Gegenwart
2. Schritt: Schmuckbuchstaben – Was ist ein Monogramm?
3. Schritt: Schmuckbuchstaben – Was ist eine Initiale?
4. Schritt: Gestaltung – Das Märchen vom Schlauraffenland

**Checkliste:**

<b>Klassenstufen:</b>	• 6. bis 7. Jahrgangsstufe
<b>Zeitaufgaben:</b>	• 8 Unterrichtsstunden
<b>Vorbereitung:</b>	• Folien kopieren (vgl. <b>Texte und Materialien M 1, M 6, M 7, M 8, M 12</b> ) • Arbeitsblätter kopieren (vgl. <b>Texte und Materialien M 2, M 3, M 4, M 5, M 9, M 11, M 13</b> ) • 30 Magnete
<b>Technische Mittel:</b>	• Overheadprojektor
<b>Materialien:</b>	• Zeichenpapier (DIN A5) • Scheren • Klebestifte • Bleistifte • Buntstifte • Filzstifte

## Schmuckbuchstaben – Schrift macht Sprache sichtbar

5.2.6

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Schrift in Geschichte und Gegenwart

- Die Schüler lernen die geschichtliche Entwicklung der Schrift kennen.
- Sie erfahren, dass Schrift als Informationsträger eingesetzt wurde.
- Sie ziehen einen Vergleich zwischen Geschichte und Gegenwart.

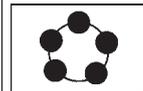


„Die Schrift ist ein kostbarer Kulturschatz der Menschheit. Sie ermöglichte über Jahrtausende die Bewahrung, Weitergabe und Verbreitung von Erfahrungen und Wissen, von Gedachtem und Gesprochenem. Unsere Schrift macht Sprache sichtbar und ist im täglichen Leben ein bedeutendes Mittel der Information, der Verständigung und Orientierung.“ (Dr. Renate Tost)

Die Unterrichtsstunde wird mit einem Sitzkreis eröffnet. Am Anfang der Unterrichtseinheit steht die Beschäftigung mit der Entwicklung der Schrift. Als Impuls werden auf der vorbereiteten Folie „Schriften“ (vgl. **Texte und Materialien M 1**) die Schriftarten vieler geschichtlichen Epochen gezeigt, die willkürlich angeordnet sind.



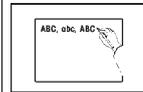
Die Betrachtung beginnt ohne Vorgabe der Lehrkraft. Die Schüler teilen ihre Beobachtungen mit. Sobald eine Verbindung zwischen den Darstellungen gefunden wird, greift die Lehrkraft ein, um diesen Sachverhalt deutlich im *Unterrichtsgespräch* herausarbeiten zu lassen.



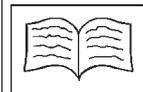
Sie formuliert das Thema der Unterrichtsstunde und notiert dieses an der *Tafel*:

## Schrift

Die Entwicklung der Schrift von der  
Vergangenheit bis in die Gegenwart  
– Eine Zeitreise –



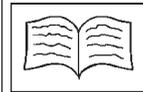
In der folgenden Erarbeitungsphase erhalten die Schüler das **Arbeitsblatt** „Geschichte der Schrift“ (vgl. **Texte und Materialien M 2**), das in Partnerarbeit bearbeitet werden soll. Dazu wird der Sitzkreis aufgelöst und die Schüler setzen sich in *Zweiergruppen* zusammen.



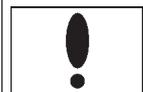
Die Ergebnisse werden im *Unterrichtsgespräch* zusammengetragen. Anschließend präsentiert die Lehrkraft die **Lösungen** (vgl. **Texte und Materialien M 3**).



Die Schüler sind nun mit der Entwicklung der Schrift vertraut. Sie erhalten ein weiteres **Arbeitsblatt** „Schriftarten“ (vgl. **Texte und Materialien M 4**) mit der Intention, die Bilder deren Schriftherkunft zuzuordnen.



Den Schülern sollte hierfür genügend Zeit eingeräumt werden, die Bilder und Textbausteine auszuschneiden und ordentlich auf das Arbeitsblatt aufzukleben.



Bei der abschließenden Betrachtung, vergleichen die Schüler ihre Ergebnisse mit den **Lösungen** (vgl. **Texte und Materialien M 5**).



## 5.2.6

## Schmuckbuchstaben – Schrift macht Sprache sichtbar

## Unterrichtsplanung

## 2. Schritt: Schmuckbuchstaben – Was ist ein Monogramm?



- Die Schüler lernen den Begriff „Monogramm“ und dessen Bedeutung kennen.
- Sie fertigen ihr eigenes Monogramm an.

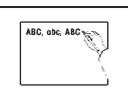
Ein Monogramm ist etwas ganz persönliches, beherbergt es doch die **Anfangsbuchstaben** des **Vor-** und **Nachnamens**. Künstlerisch verziert, mit eigenen Ideen gespickt, ist es einmalig und besitzt einen sehr großen Wiedererkennungswert.

Könige und Kaiser besaßen sie, Künstler der Vergangenheit signierten damit ihre Bilder. Sie haben ihre Anfangsbuchstaben so verändert und zusammengefasst, dass eigene Bilder daraus entstanden. Auch heute ist das Monogramm besonders in der Kunstwelt ein Zeichen für die Unverwechselbarkeit eines Kunstobjekts, sei es ein Bild oder eine Plastik.



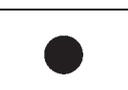
Den Schülern wird die vorbereitete **Folie** „*Monogramme*“ (vgl. **Texte und Materialien M 6**) gezeigt, auf der unterschiedliche Monogramme verschiedener bekannter Menschen abgebildet sind. Die Besonderheiten der Monogramme werden im *Unterrichtsgespräch* erläutert.

Nachdem die Lehrkraft das Stundenthema „Schmuckbuchstaben – Was ist ein Monogramm?“ bekannt gegeben hat, schreibt sie die Haupt- und Teilüberschrift an die *Tafel*:

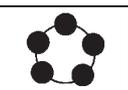


## Schmuckbuchstaben

## Das Monogramm



Die Schüler werden nun aufgefordert, zwei Monogramme unter der Teilüberschrift nachzuschreiben/nachzuzeichnen.



Im *Unterrichtsgespräch* werden die **Besonderheiten des Monogramms** besprochen und stichpunktartig an der Tafel und anschließend im Kunsthefter festgehalten.



## Schmuckbuchstaben

## Das Monogramm

- besteht oft aus den Anfangsbuchstaben des Vor- und Nachnamens,
- ist geschrieben oder gezeichnet,
- ist künstlerisch dargestellt,
- wurde von Adligen als Siegel unter Verträge und Urkunden gesetzt,
- wird von Künstlern zum Signieren ihrer Bilder verwendet.
- (Hobbys können bei der zeichnerischen Darstellung mit eingebracht werden.)